Erasmus Bericht

Glückliches Norwegen - Leben am Fjord

Auf dem Weg nach Oslo – Vorbereitung

Von Studienbeginn an stand für mich fest, dass ich ein Auslandssemester absolvieren werde. Willensstark war ich schon, jedoch nicht halb so stark organisiert. Somit verstrichen einige Bewerbungsfristen, zum Beispiel für Riga.

Ich überprüfte die offenen Bewerbungsfristen der Partner-Universitäten, um noch einen Erasmusplatz zu finden, auf den ich mich bewerben konnte. Ebenso durchforstete ich das Angebot an englischen Vorlesungen, ob diese mich in meinem Studium weiterbringen könnten. Das Kursangebot in Oslo war groß, die Uni machte einen guten Eindruck und ich mag die skandinavischen Länder. Entscheidender Vorteil: die Bewerbungsfrist war noch nicht verstrichen. Damit rückte Oslo in meinen Fokus. Mich für einen Kurs zu entschieden war dann die schwierigste Aufgabe, da die Auswahl so groß und gut war. Die Online-Bewerbung, inklusive Learning Agreement, war danach schnell erledigt. Sobald ich den Entschluss gefasst hatte, ging die Bewerbung sehr einfach und schnell.

In Oslo gibt es SiO Student Housing, eine Organisation, die sich um die Studentenwohnheime in Oslo kümmern. Es gibt Studentenwohnheime in der Stadtmitte als auch außerhalb in Kringsja oder Sogn, mit verschiedenen Preisklassen und Zimmergrößen. Die gängigsten Wohnungen, auf die man sich bewerben kann, sind 5-7er WG´s, in denen jeder sein eigenes Zimmer hat, das Bad und die Küche jedoch geteilt werden. Erasmus bzw. Studenten aus dem Ausland werden dabei bevorzugt behandelt.

Ob Stadtmitte oder in einem der Studentenviertel, alles hat seine Vor- und Nachteile: Die Studentenviertel sind außerhalb der Innenstadt, haben ein engeres Studentenleben im Viertel, dagegen längere Wege und Fahrzeiten zur Innenstadt. Die Studentenwohnheime in der Innenstadt sind gut gelegen, teilweise so gut, dass Du mit dem Fahrrad innerhalb von 5 Minuten die Uni oder den Fjord erreichen kannst. Ich habe mich ausschließlich auf Studentenwohnheime in der Stadt beworben und auch ein Zimmer dort bekommen. Mein Zimmer war leider erst zum 15. des Monats frei, vorrübergehend habe ich in einem Airbnb in der Nähe von der Universität gewohnt.

Um im schlimmsten Fall gesundheitlich abgesichert zu sein, habe ich vor meiner Abreise eine Langzeit-Auslands-Krankenversicherung bei ADAC abgeschlossen. Die Bearbeitungszeit dafür ist länger, plan deshalb genug Zeit dafür ein.

Formalitäten vor Ort: Das wichtigste natürlich: Die Verbindung nach Hause und das liebe Geld.
Norwegen hat eine der besten Internetabdeckungen Europas. In Kombination mit dem EU Roaming hat mir das das Leben sehr erleichtert. Ich habe mir keinen norwegischen Handyvertrag geholt. Die norwegischen Studenten kommunizieren größtenteils über Facebook Messenger und Snapchat. Außerdem haben Cafés und Restaurants in der Stadt offene WLAN Netzwerke, womit einem vernetzen nichts mehr im Wege steht.

Als Student aus dem Ausland musste ich mich bei der Polizei als Student anmelden, anstelle eines Visums. Diese Formalität hat die Uni für uns Erasmusstudenten übernommen und die Papiere gesammelt bei der Polizei abgegeben.

Ein norwegisches Bankkonto habe ich mir nicht angelegt. Die DKB Bank hat ein kostenloses Konto, mit dessen Kreditkarte ich gebührenfrei im Ausland Geld abheben kann. Abgesehen davon kannst Du in Oslo ALLES mit Karte zahlen. Selbst den Kaffee in der Uni für 2€. Apropos Kaffee: Norwegen hat den höchsten pro-Kopf-Kaffee-Konsum in Europa, das unterstützt die Uni natürlich: Wer seinen Kaffeebecher selbst mitbringt, bekommt Kaffee für 1€.

Studium – warum wir eigentlich dort sind.

Zu Beginn des Erasmus gibt es eine Woche Buddy-Programm. Ich empfehle, diese Woche unbedingt mitzumachen. Es gibt viele Aktivitäten, wie ein Norwegen Quiz und eine Campus Ralley – ja, ich mag sie auch nicht, aber zu wissen, wo der Drucker steht, welche Mensa die schönste ist und wo es Kaffee gibt, hat seine Vorteile. Darüber hinaus gibt es ein Gewinnspiel, welches über die Woche verteilt verschiedene Aufgaben und Rätsel hat. Am Ende der Woche wird bei einer großen Semester- Opening-Party der Gewinner verkündet. Zu gewinnen gibt es typisch norwegisches Essen und Getränke, Eintrittskarten in Clubs oder Museen und Gutscheine für Cafés. Der beste Zeitpunkt, um die Erasmuskommilitonen kennenzulernen.

Der Campus der OSLO Metropolitan University ist ein schönes, altes Brauereigelände. Im Hauptgebäude ist der Student-Service-Desk, dort habe ich meinen Studentenausweis bekommen. Der Service Desk steht immer hilfsbereit zur Verfügung. Das Vorlesungssystem in Oslo ist unterschiedlich zu unserem in Deutschland und der HDA: Ich habe für jeden Kurs 15 CP bekommen. Die Kurse sind dafür zeit- und aufwandsintensiver. Mir gefällt dieses System gut, so konnte ich mich auf das Kursthema konzentrieren und musste nicht zwischen 6 verschiedenen Kursen hin und her springen. Meine zwei Kurse in Oslo waren: Information, Communication and Social Media, und Web Development.
Information, Communication and Social Media ist ein super Kurs, in dem viele Gast-Redner sprechen. Wir hatten zum Beispiel die Datenschutzbeauftragte von Facebook-Skandinavien und die Web Designer des IKEA Katalogs zu Besuch. Als Prüfungsleistung musste ich während des Semesters 3 Aufsätze und am Ende eine Hausarbeit schreiben, jeweils über ein Thema der Vorlesung. Das klingt viel, mit zwei Kursen im Semester von jeweils 1,5 Tagen Vorlesung ist das jedoch machbar.

Web Development war auf die Anwendung von Homepages fokussiert. Wir haben eine Homepage programmiert und entwickelt und verschiedene Theorien zum Homepage Design und zur User Experience gelernt. Auch in diesem Kurs musste ich am Ende eine Hausarbeit und die fertige Homepage abgegeben.

Oslo – Lebens- und liebenswert.

Oslo ist nicht die schönste Hauptstadt der Welt, sie überzeugt mit Charme auf den zweiten Blick. Den Umkreis des Hauptbahnhofes solltest Du meiden, wenn Du schöne Häuser sehen möchtest. In anderen Vierteln Oslos habe ich die schönen bunten, norwegischen Häuser jedoch gefunden.
Die Norweger sind sehr naturverbunden, weshalb „Frigo“ jedem kostenlos Ski, Snowboard, Langlaufskier, Schlitten, Zelte und sonstiges an Campingausrüstung zur Verfügung stellt. Jeder soll die Möglichkeit haben, das Land zu entdecken und die Freizeitmöglichkeiten zu nutzen. Sowohl im Winter als auch im Sommer. Wenn es im Winter nachts geschneit hat und die Sonne endlich aufgeht, zieht es gefühlt ganz Oslo raus aus der Stadt. Die Straßenbahnen sind dann voll mit Langläufern und Skifahrern, die ins stadtnahe Skigebiet fahren. Direkt neben dem Skigebiet verläuft eine Rodelpiste, unten ist sie an die Straßenbahn angeschlossen. Runter rodeln, mit der Straßenbahn und dem Schlitten wieder hochfahren - perfekt.

Norweger genießen die Natur, sowohl im Winter als auch im Sommer. Den Sonnenuntergang solltest Du an der Aker Brygge in Oslo genießen. Dort kannst Du auch Schwimmen gehen, ebenso in den Seen nördlich von Oslo.
Im Sommer lohnt es sich, ein Fahrrad auf einem Flohmarkt zu kaufen, oder sich bei der App „Oslo Bysykkel“ anzumelden und damit ein Fahrrad zu mieten. Einen „Stadtstrand“ gibt es auf der Halbinsel Bygdoy. Wer kein Fahrrad hat, nutzt den öffentlichen Nahverkehr dorthin. Das öffentliche Nahverkehrssystem ist im Innenstadtbereich sehr gut ausgebaut. Mittels einer unkomplizierten App werden die Fahrkarten gekauft: „Ruter“ mit einer roten Raute als Logo. Ein Auto hingegen ist nicht zu empfehlen. Parkplätze sind rar und teuer und die meisten großen Straßen in Oslo und der Umgebung kosten Mautgebühren. Günstiger reist Du mit der Bahn, dem Fernbus oder als Fahrgemeinschaft. Auf gar keinen Fall aber solltest Du dich vom Reisen durch Norwegen abhalten lassen. Dieses Land ist unglaublich vielfältig und wunderschön, mit der zerklüfteten Küste und den tiefen Fjorden, die sich weit ins Land hineinziehen.

Lebensmittel sind sehr teuer in Norwegen, es lohnt sich immer, nach Sonderangeboten zu schauen. Auch dazu gibt es eine App: „Mattilbud“; sie zeigt, in welchem Supermarkt Produkte im Angebot sind. „Grønland Frukt Og Grønt“ im Stadtteil Grönland hat ein großes Sortiment an Lebensmitteln zu günstigen Preisen. Am Wochenende trifft sich ganz Oslo in diesem Supermarkt.  Ein kleiner Tipp: der günstigste Falafel der Stadt ist im „Falafel me“ neben einer kleinen Passage in der Stigata. Die Passage hat schöne kleine Clubs und Bars, zum Beispiel das Ansgt. Am anderen Ende liegt das Cafe Sør, Donnerstags wird hier zu lateinamerikanischer Musik getanzt. Wer es lieber größer mag, sollte sich im Studenten Club „Hogans“ treffen. Für House- und Techno-Liebhaber ist die „Villa“ und „The Elephants“ der richtige Ort.

Fazit – Man gebe mir einen Job und ich wandere aus.

In den 6 Monaten, in denen ich in Oslo und Norwegen, war habe ich mich in dieses Land verliebt. Die Menschen sind wunderbar entspannt, die Landschaft ist traumhaft und Oslo sehr lebenswert. Die Winter sind zwar dunkel und kalt, als Ausgleich war mein Sommer in Norwegen sehr heiß und die Nächte wunderbar hell. Nicht ohne Grund tauschen die Norweger und die Dänen den Titel der ‚glücklichsten Nation‘ immer wieder hin und her. Dieses Jahr sind es die Dänen, letztes Jahr waren es die Norweger. Lass dich von der norwegischen Ruhe und Gelassenheit verzaubern und genieß ein unvergessliches Semester in Oslo. Ich würde es jederzeit wieder machen und auch für ein paar Jahre gerne dort leben.